

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Preise: Einzel-Preis für beide Ausgaben: 75 Pf. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtposten. 2.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in den Grenzgebieten. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, in allen übrigen Städten in den Buchhandlungen, in denen die deutsche Postverwaltung und in den benachbarten Staaten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Arbeiter“ in reichlicher Spalte; 20 Pf. in diesen abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 25 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für einzelne Reklamen; 2 Pf. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten durchgehend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme annehmlicher Anzeigen in Tages- und Wochenblätter unterbrecherter Nachschlag.

Anzeigen-Verkauf: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Litzow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 9. Mai 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 216. - 64. Jahrgang.

Weitere Gräben südlich Haucourt erfüllt.

Erfolgreiche französische Gegenangriffe.
Der Tagesbericht vom 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termitenhügels (südlich Haucourt) gelegene feindliche Gräben erfüllt.

Ein Versuch des Gegners das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten. Ebenfalls hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Gebüsches Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen ist dort bis auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 verwundenen) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillen-Unternehmungen nichts Besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Ein für uns erfolgreiches Torpedoboots- Gefecht an der flandrischen Küste. Zwei deutsche Torpedoboote gegen fünf englische Zerstörer.

W. T.-B. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai, vormittags, ein kurzes Gefecht mit 5 englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in die Häfen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Auf Höhe 304.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Der deutsche Tagesbericht vom letzten Samstag und Sonntag meldete heftige, noch nicht abgeschlossene Kämpfe im Gebiete südlich von Haucourt auf dem linken Maasufer. Das Ergebnis des blutigen Ringens ist in dem Tagesbericht vom letzten Montag enthalten. Tapfere Kämpfer erlitten nach vielstündiger Arbeit, nach siegreicher Abwehr aller feindlicher Massentöße, ungeachtet des heftigsten Artilleriefeuers, welches auf sie niedergelagte, den Nordhang der Höhe 304. Die glänzende Waffentat brachte eine zahlmäßige Beute von 4 Offizieren und 1280 Mann, welche unverwundet in unsere Hände fielen. Mit Recht betont der deutsche Heeresbericht, daß die feindlichen Verluste außerordentlich blutig gewesen sind und begründet hiemit die eigentlich nicht geringe Ziffer. In erster Linie können wir mit Stolz auf diesem schönen Erfolg bilden, denn er brachte uns wieder ein gutes Stück im Kampfe um Verdun vorwärts. Erfolgreich höher als der moralische Wert, welcher gewiß nicht in seiner Wirkung auf unsere todesmutige Truppe unterschätzt werden soll und darf, ist der taktische Vorteil aus diesem Sonntagssiege zu veranschlagen. Die Höhe 304 ist der Schlüsselpunkt der gesamten französischen Verteidigungsstellung auf dem linken Maasufer. Ihr Verlust bedeutet eine schwere Einbuße für den Verteidiger, welcher Bataillone auf Bataillone in diesen Gegenstößen warf, um das unvermeidliche Schicksal abzuwenden. Dies besteht darin, daß der deutsche Angreifer nun auch auf dem linken Maasufer in die Hauptverteidigungslinie eingebrochen ist. Was Douaumont auf dem rechten Flußufer für die französische Verteidigung bedeutete, daselbe trifft für die Höhe 304 auf der westlichen Maasseite zu. Mit bewundernswürdiger Energie leitete der Verteidiger die äußerste Kraft an die Erhaltung dieses wichtigen Bergmassivs. Dem planmäßigen und wohlüberdachten deutschen Angriff konnte aber auch dieses Bollwerk, welches mit allen erdenklichen Mitteln moderner Technik verstärkt war, woran Frankreichs Volk und Heer mit unerschütterlichen Glauben festhielt, auf die Dauer nicht widerstehen. Aus dem französischen Bericht vom letzten Sonntag mußte der Leser bereits entnehmen, daß es mit der französischen Verteidigung bei 304 sehr schlecht bestellt sei. Unsere Feinde meldeten einen heftigen deutschen Angriff gegen dieses Höhenmassiv auf der Nord- und Nordwestseite, da, wo dicke Waldstücke, stark besetzt und armiert, eine Annäherung unendlich machen sollten. Der deutsche Angriff wurde

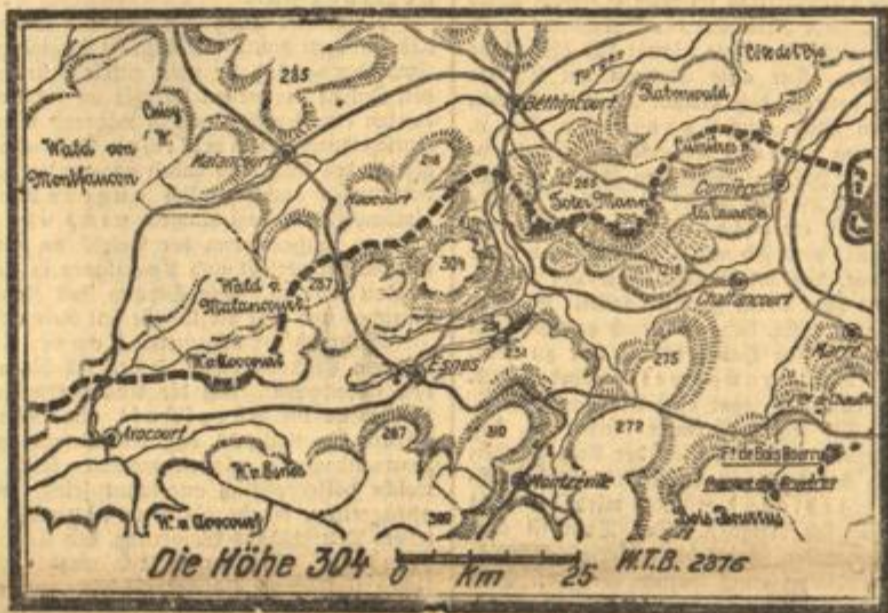
demnach in der Hauptachse auf der Straße vorgetragen, welche von Haucourt in südlicher Richtung auf Esnes führt. Unsere Stellungen östlich des Waldes von Malancourt mögen hierbei flankierend eingewirkt haben. Dieses vortreffliche Zueinandergreifen der einzelnen Frontstücke, sich gegenseitig durch Flankensfeuer unterstützend, brachte das schwere Werk zum siegreichen Ende. Mit aller Gewalt versuchte der Feind die Annäherung von Haucourt zu verhindern. Seit der Eroberung dieses Ortes machte er verweifelnde Vorstöße sowohl in nördlicher Richtung gegen jenes Dorf wie auch nach Nordosten und Osten gegen die deutschen Kampflinien am „Toten Mann“. Es war alles ver-

meisten dadurch spüren, daß jetzt alle neuen Operationen von 304 aus sehr bald bereits in der Entwicklung unter unserer Fernfeuer liegen. Das wichtigste Moment dürfte dasjenige sein: neue Einschränkung der feindlichen Bewegungsfreiheit westlich der Maas.

Der siegreiche Vorstoß gegen die Höhe 304.

Eine Schilderung der erbitterten Kämpfe in den letzten Tagen.

Br. Berlin, 9. Mai. (Fig. Drahtbericht. Zens. Mn.) Aus dem Großen Hauptquartier wird dem „D. T.“ gemeldet: Mit geringen Unterbrechungen dauert das Trommel-



gebens. Die angelegten Truppenteile lösten nicht ihren Gefechtsauftrag. Sie drückten nicht die Infrigen über den Fogschloch zurück. Mit blutigen Köpfen wurden sie stets in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Der französische Heeresbericht gibt den deutschen Erfolg ziemlich unumwunden zu, denn er meldet die Räumung der zusammengefallenen Schützengräben auf dem Nordhang der Höhe 304. Nach diesen Schilderungen erreichte unser Artilleriefeuer „eine unerhörte Heftigkeit“. Der feindliche Bericht verjagt aber vorläufig noch, daß auch der höchste Punkt des Bergmassivs von unserer Linie erreicht wurde. Ebenso bedeuten die vorausgegangenen feindlichen Angriffe gegen unsere Stellungen bei Cumidres sowie bei Avocourt vergebliche Entlastungsversuche des Feindes. Auch rechts der Maas gehören die Vorstöße am Freitag, Samstag und Sonntag gegen unsere Positionen bei Thiaumont zu den erfolglosen Unternehmungen, die Wucht des deutschen Ansturnes abzuwehren. Dennoch glückte es nicht dem Feinde die deutsche Heeresleitung von dem einmal gefassten Plane wieder abzubringen. Wiederum können wir feststellen, daß unsere Führung erst dann Erfolge meldet, wenn sie voll und ganz errungen sind. Diese vorsichtige Methode rechtfertigt sich in dem Vertrauen des deutschen Volkes, das obermals die ruhige Zuversicht unserer Heeresleitung bewundern muß.

Sehr selten liest man in den Heeresberichten von Freund und Feind Angaben über die Stärke der Kampftruppen, da keiner den unbedingt notwendigen Schein des Geheimnisses lüften will. Die deutsche tut es, denn wir sehen im Montagbericht die gewiß auffallende Tatsache, daß bei diesem noch nie dargezeigten gewaltigen Ringen um die Höhenfestung Verdun der Angreifer um 50 Prozent schwächer ist als der Verteidiger. Vortrefflicher kann die Art der deutschen Führung und ihre Geschicklichkeit in der Verwendung von Kräften nicht bewiesen werden. Er ist die deutsche Sparsamkeit und ein Haushalten mit Kräften, was volle Bewunderung verdient. Hinfundzwanzig deutsche Divisionen stehen seit 11 Wochen im siegreichen Kampfe gegen 51 feindliche. Diese Zahlen sprechen für sich selbst.

Durch die Erreichung der Höhe 304 setzte die deutsche Führung, wie gesagt, ihren ebenen Fuß in die feindliche Hauptkampflinie links der Maas. Abermals wurde unsere Linie westlich des Stromes verstärkt, wiederum rückten wir der feindlichen Operationsbasis Esnes-Chattoncourt erheblich näher. Unsere Stellungen östlich des Malancourtwaldes gewinnen hierdurch an Festigkeit, indem sie den neuen Kampftruppen auf Höhe 304 erheblich näher gerückt sind. Durch den Besitz dieser heiligmächtigsten Höhe stehen wir im Rücken des Feindes, welcher von Esnes in westlicher Richtung gegen Avocourt vorgetrieben wurde. Dieser vorgeschobene Posten scheint jetzt beinahe unabhäufbar für den Feind. Die französische Führung wird den Verlust am

feuer seit mehreren Tagen nordöstlich von Verdun von Front zu Front. Es begann am 2. Mai, westlich der Maas. Tags darauf wandelte es sich fortübergehend zu einem Sperrfeuer von kaum zuvor gekannter Heftigkeit um, das die gegenseitigen Unternehmungen unterbinden sollte. Die französische Infanterie machte abends dennoch den Versuch, an die Westseite des „Toten Manns“ zu kommen. Sie wollte die deutschen Gräben wiedergewinnen, von denen aus sie unsere Unternehmungen gegen Höhe 304 hätte teilweise flankieren können. Sie wurde abgewiesen und wiederholte ihren Versuch am anderen Tage mit dem gleichen Mißerfolg. Kämpfe, die dann am 4. Mai südwestlich von Haucourt gemacht wurden, waren wieder Verhandlungen zu dem Schlag, der gegen Höhe 304 geführt werden sollte. Der Schauplatz ist nur etwa 1000 Meter von der Höhe entfernt. Während es hier beim Geplänkel bleibt, machen unsere Truppen nördlich und nordöstlich der Höhe einen bedeutenden Fortschritt. Bereits sind sie in einzelne wichtige Stellungen des Feindes eingebrungen und machen zahlreiche Gefangene. Am anderen Tag tragen sie aber den Angriff um ein Stück weiter. Jäh wird der Kampf um die Höhe zu Ende gekämpft. Die Franzosen wollen mit allen Nachmitteln ihrer Artillerie die bedrohte Stellung noch einmal entschuldigend verteidigen. Ein fürchterliches Trommelfeuer setzt wieder ein. Wir erwidern es mit gleicher Erbitterung. Der Feind glaubt, der Hauptausgangspunkt unserer bevorstehenden Endangriffe westlich der Höhe zu erkennen. Dort hin richtet er sein stärkstes Feuer südlich von Haucourt, etwa um den Termitenhügel herum. Wir nehmen indes nördlich der Höhe 304 die kleine Waldinsel „des Vogelherd“ und haben abermals damit einen wichtigen Stützpunkt für den endgültigen Vorstoß erreicht. Dieser Vorstoß erfolgte am 7. Mai, nachmittags. Vom Westen vorrückende Truppen hatten die Aufgabe, den Camartwald in ihre Hände zu bringen, der mit einem kolossalen Aufwand an Spatenarbeit als Flankenschanze der Höhe ausgebaut war. Die Franzosen hatten dreifache Drahtverhau gezogen und besonders die Nordostseite des Waldes stark besetzt. Trotzdem glückte der schwierige Vorstoß und brachte den Wald bis zu seinem Südrand in unsere Hände. Der Vorstoß von Nordosten mußte über Höhenwellen erfolgen, die den Franzosen durch schützende Waldstreifen besonders gute Verteidigungsgelegenheit boten. Auch hier hatte der Feind in den letzten Wochen mit einem Fleiß gearbeitet, der den Wert erkennen läßt, den er der Höhe beimißt. Schon vor der Höhenwelle 240 beginnen Stacheldrahtfelder, die das Waldstück gegen den Feind besäumen. Beim Eingang in den Wald wieder gehängene Drahthindernisse und endlich sorgfältig vorbereitete Stellungen. Kommer hatten tagelang in dem furchtbaren Trommelfeuer gelegen und wollten um keinen Preis das Ziel ihres Vorstoßes unerreicht lassen. Es gelang ihrer Tapferkeit, die gesamten Grabenanlagen des Feindes zu nehmen und die Höhe zu erreichen. Sie stellt nichts weiter dar als ein paar zerschnittene Bäume auf kahler Fläche; vermutlich wird sie nur für eine Vornpostenstellung dienen können. Der Feind hat in diesem Schluchkampf um ein wichtiges Ziel ganz beson-

ders hohe Verluste erlitten, hauptsächlich an Toten und Verwundeten. Die Angreifer konnten sich den Sieg mit einem verhältnismäßig nicht zu hohen Blutverlust erkämpfen.

Auch australische und neuseeländische Truppen an der Westfront.

W. T.-B. London, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsamte teilt mit: Australische und neuseeländische Truppen sind in Frankreich eingetroffen und haben einen Frontabschnitt übernommen.

Die deutsch-amerikanische Krise. Amerikanische Äußerungen.

Die „Köln. Ztg.“ erhält von ihrem Berichterstatter in Washington die nachstehenden drei Funksprüche, die sämtlich ohne eine Angabe der Zeit ihrer Abfindung in Köln eintrafen, aber, wie ihr Inhalt erweist, in der Zeitspanne zwischen der Bekanntgabe der deutschen Antwort und der Erklärung der amerikanischen Regierung, daß sie die Antwort annehme, abgefaßt worden sind. Die drei Telegramme spiegeln den Wirrwarr in der öffentlichen Meinung wider; die deutschfeindlichen Kreise und Blätter wühlten in Amerika so wenig wie in London und Paris, wo sie mit ihren Angriffen auf die Antwort Deutschlands einsetzten sollten. Auch die nachstehenden Telegramme bestätigen aber, daß der überwiegende Eindruck, den die deutsche Note machte, sofort ein günstiger war.

Washington. Langsam verweirte heute nachmittag jede Äußerung über die Note, sagte jedoch als Antwort auf verschiedene Fragen, die Regierung in Washington habe nicht zu einer Erörterung eingeladen. Wenn Deutschland eine Erörterung verlange, könne es sie haben, aber nach Erfüllung der amerikanischen Forderungen. Zu einer Erörterung gehörten immer zwei Partner. Ein Aufheben der gegenwärtigen Methoden des U-Bootkriegs sei möglich sowohl durch Taten als durch Worte. Die Irrtümer der Lauchboote seien unzulässig und unverzeihlich. Die Note nimmt das öffentliche Interesse völlig gefangen. Der erste Eindruck hat sich im Lauf des Tages dahin vertieft, daß Wilson die Beziehungen angesichts einer solchen Note nicht abbrechen kann, daraus, daß die Wille eine bittere sei, erklärte sich der angreifende Ton der ersten Hälfte. Sollte ein Bruch dennoch eintreten, so würde das Land nicht hinter dem Präsidenten stehen. So ist die allgemeine Meinung. In Kongresskreisen enthält man sich noch des Urteils, aber die Empfindung herrscht vor, daß die Regierung nicht berechtigt wäre, wenn sie jetzt zum Bruch schreiten sollte. Senator Hughes sagte: „Ich glaube nicht, daß ein Bruch gerechtfertigt wäre bei dieser Antwort. Der Hafen scheint nur zu sein, daß die Versprechungen bedingungsweise gegeben sind. Die Endfasse der Note enthalten sogar eine Art Drohung.“

Washington. Die letzten Gerüchte deuten an, daß die Note von der Regierung allein im Licht der Anweisungen an die Kommandanten der deutschen Seestreitkräfte betrachtet und daher für befriedigend gehalten wird, bis nicht etwa neue Zwischenfälle sich ereignen. Der Ton ist aufreizend, aber noch aufreizender scheint die fehlerlose Beweisführung und die Rohwendigkeit eines Vorgehens gegen England zu sein. Ob eine Antwort erfolgen wird, ist noch unentschieden. Die Rednerörterungen in den heutigen Abendblättern spiegeln die allgemeine Geteiltheit der öffentlichen Meinung wider. Die trübseligste Haltung nimmt die „Evening Post“ ein, welche dem Mikbergnügen gewisser Kreise Ausdruck zu geben scheint. Die „Post“ kommt zu dem Schluss: Die deutsche Regierung schneidet böse Gesichter nach allen Seiten hin, aber die Hauptsache, die Wilson verlangte, wird von ihr erfüllt.

Washington. Berichte der mit Washington in Fühlung stehenden Zeitungen spiegeln den Eindruck im inneren Kreis der Regierung wider. Alle zeigen, wie die Note eingeschlagen hat. Die „New York World“ sagt: „Die Antwort ist anmaßend, unerschämte und beleidigend. Die Zugeständnisse werden gegeben vor der Spitze des Degens.“ Das Kabinett hält die Note für unangenehm, aber sehr geschickt ausgefaßt. Die überwiegende Mehrheit stimmt dahin überein, daß ein Bruch unmöglich ist. Von noch größerer Wichtigkeit als die Erfüllung der amerikanischen Forderungen wird die erste amtliche Ankündigung angesehen, daß Deutschland bereit sei zum Frieden. Eine Umfrage im Kongress enthält die Furcht mancher Kreise, daß die Note amerikanische Sympathien zugunsten Deutschlands erwecken werde. Einige denken, die Antwort sei zu sehr anti-britisch gehalten. Was die Amerikaner hauptsächlich stört, ist das klare Verlangen der Note, gegen England vorzugehen. Die Verachtung dieses Verlangens ist zu offenkundig, und es verursacht daher die größte Unruhe, da viele Zeitungen und führende Männer gerade ein derartiges Vorgehen verlangen. Alles in allem ist der Eindruck ausgezeichnet.

Vor der Abfindung der Antwort Wilsons.

Die Gefahr des Abbruchs der Beziehungen ausgeschlossen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

F. Rotterdam, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Washingtoner Berichte der „Morning Post“ und des „Daily Chronicle“ stellen die baldige Abfindung der Antwort Wilsons in Aussicht und betonen, daß augenblicklich in Washingtoner Regierungskreisen eine Trennung des U-Bootkriegs von Englands Seesperre befürwortet werde, doch sei es möglich, daß der Kongress hierüber eine andere Meinung habe. Jedenfalls sei die Gefahr des Abbruchs der Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika ausgeschlossen. Betreffs der Friedensvermittlung Wilsons meint die „Morning Post“, die Alliierten werden vor dem Herbst nicht geneigt sein, auf eine derartige Anregung einzugehen, da das Ergebnis der allgemeinen Offensive die Bedingungen wesentlich verbessern werde.

Eine Neutermeldung über die vermutliche Haltung Wilsons.

Die Friedensnote des Papstes augenblicklich im Vordergrund. Haag, 9. Mai. (Zens. Bl.) Reuter meldet aus Washington: Wie bekannt, wird der Präsident Wilson die Zugeständnisse Deutschlands, wenigstens so weit sie die Ausfertigung neuer Befehle an die Unterseebootkommandanten betreffen, annehmen. Aber er wird sich weigern, mit Deutschland über die Differenzen zwischen den Vereinigten

Staaten und England zu einem Gedankenaustausch zu treten. Sollten sich neue Vorfälle ereignen, wodurch amerikanische Bürger getötet oder in Lebensgefahr gebracht werden, so würde der Präsident, wie man allgemein annimmt, sofort die Beziehungen zwischen den beiden Ländern abbrechen. Die deutsche Note ist einigermaßen in den Hintergrund gedrängt worden durch die Tatsache, daß der Papst eine Note an Wilson gerichtet hat. Der Inhalt dieser Note wird geheim gehalten.

Keine weiteren Schritte des Washingtoner Kabinetts?

Dr. Gensf, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „New York Herald“ erfährt aus Washington, daß Wilson den Unterseebootstreit zwischen Deutschland und Amerika als geregelt betrachte. Obwohl keine amtliche Erklärung über die Aufnahme der deutschen Antwort bei der amerikanischen Regierung veröffentlicht wurde, wird bereits vermutet, daß diese keine Entgegnung an Deutschland richten werde. Langsam ließ eine Darstellung veröffentlicht, in der er das Volk auf die Tatsache aufmerksam macht, daß die deutsche Regierung nachgegeben habe. Man glaubt also, daß das Washingtoner Kabinett keine weiteren Schritte unternommen wird, falls Deutschland nicht selbst seine eigenen Worte Bügen stroft.

Stückweises Eintreffen der deutschen Antwort.

W. T.-B. New York, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Durch Funkspruch von dem Vertreter des W. T.-B.) Die deutsche Antwort ist stückweise angekommen und wurde ebenso veröffentlicht. Der erste Teil, der früh vormittags eingetroffen war, machte einen entschieden unvorurteilhaften Eindruck, welcher jedoch nach dem Eingang des vollständigen Textes hoffnungsvoller Empfindung wich. Die Meinung über den Wert der deutschen Zugeständnisse ist geteilt, aber die Meinung wiegt über, daß sie annehmbar seien.

„Associated Press“ berichtet aus Washington: Wilson und das Kabinett haben die Antwort sorgfältig geprüft. Die erste Empfindung, daß sie nicht zufriedenstellend sei, wurde durch den Inhalt der neuen Befehle an die Unterseebootkommandanten etwas umgewandelt, während man für die endgültige Entscheidung den amtlichen Text abwartet. Einige Mitglieder des Kabinetts haben angedeutet, daß die deutschen Zusicherungen wahrscheinlich angenommen und daß die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen werden würden, außer wenn der Befehl an die Unterseebootkommandanten verleiht und Amerikaner in Lebensgefahr gebracht werden würden. Die Sitzung des Kabinetts dauerte 2 1/2 Stunden und war die längste seit vielen Monaten.

Während der allgemeine Ton der Note einen ungünstigen Eindruck macht, stellen sich die amtlichen Kreise auf den Standpunkt, daß die Ausdrucksweise nichts zur Sache tue, wenn die Bürgerschaft nur zuverlässig sei. Die Erklärung Deutschlands, daß neue Befehle an die Unterseebootkommandanten erlassen worden seien, Kaufahrtschiffe, welche völkerrechtlich anerkannt seien, nicht ohne Warnung anzugreifen, wurde als Hauptpunkt in der Note angesehen. Deutschlands Weigerung, den Angriff auf den Dampfer „Sussex“ offen zuzugeben, wurde neben der hauptsächlichsten Erklärung als nebensächlich angesehen. Der Kongress nahm die Note ruhig auf. Seine Mitglieder äußerten sehr verschiedene Meinungen; einige denken, die Antwort sei günstig, andere zweifeln wegen der offensichtlichen, mit ihr verknüpften Bedingungen, einige andere meinen, die Note habe die Verhandlungen ihrem Ausgleich überhaupt nicht näher geführt.

Nach der Kabinettsitzung äußerte man im Staatsdepartement, man werde keine eilige Aktion beginnen, denn angesichts der Länge der Note und der Notwendigkeit, sie sorgfältig durchzuarbeiten, sei zu unwahrscheinlich, daß vor der nächsten Woche eine Entscheidung getroffen werde. „Eveningpost“ berichtet aus Washington, dort bestünde über die Bedeutung der Antwortnote zwei gleich stark vertretene Meinungen. Wenn Wilson seinem eigenen Urteil folge, welches vor einiger Zeit dahin ging, daß ein Unterseeboot Menschenleben nicht wirklich sichern könne, und wenn er seinem ersten Impulse folge, so werde der Abbruch der diplomatischen Beziehungen da sein. Wenn Wilson jedoch auf den Kongress höre und die Äußerungen aus dem Lande abwarte, werde er einen so weitauseinandergehenden Standpunkt bemerken, daß es ihm zweifelhaft erscheinen würde, ob die öffentliche Meinung jenen Abbruch billigen würde.

Die Enttäuschung der englischen Berichterstatter in Amerika.

Berlin, 9. Mai. (Zens. Bl.) Dem „L.A.“ wird aus London gemeldet: Die englischen Berichterstatter in Amerika verbergen ihre Enttäuschung über die günstige Wendung der deutsch-amerikanischen Streitfrage nicht.

Die Hege der „Times“.

Dr. Rotterdam, 9. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die „Times“ läßt sich aus Washington melden: Nach zweitägiger Prüfung der deutschen Note seien die Enttäuschung und die Enttäuschung der Amerikaner nicht gering gewesen. Es besteht kaum ein Grund für die Behauptung einiger Blätter, Wilson sei mit der Note zufrieden und ein Bruch sei ausgeschlossen. Wahr sei nur, daß einem unmittelbaren Abbruch der Beziehungen vorgebeugt werden könne. Mehr könne niemand sagen.

Die Auffassung der amerikanischen Kreise Wiens.

Wien, 9. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet: In hiesigen amerikanischen Kreisen, die die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten genau kennen, besteht die Überzeugung, daß ein Abbruch der Beziehungen zu Deutschland gegenwärtig ganz ausgeschlossen sei. In diesen Kreisen wird gesagt, daß der Ton der deutschen Note für Amerika unbehaglich sei, und daß die Note manche Stellen enthalte, die auf die Amerikaner empfindlich wirkten. Dieser Umstand könne jedoch auf die Beurteilung der in der Note enthaltenen Zugeständnisse keinen Einfluß haben. Die Zugeständnisse werden in Washington genau geprüft werden; dort werden die Tatsachen und nicht die polemischen Bemerkungen der Note entscheidend sein.

Süßsaure italienische Kommentare.

Lugano, 9. Mai. Die Pariser und Londoner Meldungen von der bevorstehenden Annahme der deutschen Note durch Wilson finden in Italien süßsaure Kommentare.

Die Kritik Hervés.

W. T.-B. Bern, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Hervés darf im heutigen „Victoire“ in der „Victoire“ verlesen, daß das Blatt gestern wegen eines Artikels über Polen beschlagnahmt worden sei. Es behält sich vor, mit doppelter Vorsicht darauf zurückzukommen. Unter dem Hinweis für die Gefährlichkeit der polnischen Frage, zumal wegen der österreichischen Pläne, hält er der Zensur vor, daß man sich durch völliges Löschsweigen der polnischen Angelegenheit nicht erniedrigen dürfe. In seiner Kritik der deutschen Antwort an Amerika entschuldigt Hervés die Ausbungerung der deutschen Frauen und Kinder mit den Kriegsgefahren und giebt das geliebte Beispiel der Belagerung von Paris im Jahre 1870/71 heran. Er berauscht sich an der Vorstellung, daß in dem deutschen Rufus an Amerika Unparteilichkeit das Eingeständnis, der Ohnmacht auf dem Meere liegt, und fragt, wer hindert die Flotten der Mittelmächte, herauszukommen, um sich mit den Flotten der Alliierten zu messen? Wer hindert Deutschland, eine stärkere Flotte als die Engländer zu bauen. Gewiß nicht Wilson. Sieht jemand, wie Deutschland nach dieser Antwort einen Krieg mit Amerika außer etwa durch ein Wunder wird vermeiden können.

Der Eindruck der deutschen Note in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus.) Die deutsche Antwortnote wird von der bulgarischen Presse als ein Beweis einer klugen Politik gewertet, welche kühl alle Möglichkeit auf Ausichten abwägt, dabei jedoch die Würde und das Ansehen des Deutschen Reichs zu wahren versteht. Darüber hinaus erblickt die Presse in ihr den Beweis, daß Deutschland auch die Interessen der Humanität am Herzen liegen, welche durch eine erneute Ausdehnung und Verschleppung des Weltkriegs schwer beeinträchtigt würden. — Der „Balkanaka Postica“ schreibt: Deutschlands Erklärungen sind die würdige Fortsetzung der historischen Äußerungen der letzten Rede von Bethmann-Hollweg, welche alle Möglichkeiten für eine rasche Beendigung des Weltkriegs gaben, vorausgesetzt, daß auch in England und Frankreich die Humanitätsgeföhle zu sprechen beginnen. Finanzminister Tonischeff erklärte, die Note Deutschlands sei glänzend begründet, erschöpfend und für Nordamerika befriedigend. Deutschland ist bereit, die letzten Opfer zu bringen, wenn seine Lebensinteressen ebenso gewahrt werden wie jene Englands und der Bundesgenossen Englands. Tonischeff meint, man sieht, daß Deutschland bereit ist, den ihm zuerworbenen Feldhandelschuh aufzugeben, jedoch glaube ich, auf Grund der letzten Antwortnote mit ziemlicher Sicherheit sagen zu können, daß die Kriegsgefahr zwischen Deutschland und Nordamerika als beseitigt betrachtet werden kann.

Bernünftige rumänische Stimmen.

W. T.-B. Bukarest, 9. Mai. (Nichtamtlich.) Zur deutschen Note an Amerika schreibt der „Vittorul“: Die deutschen amtlichen Kreise haben gewiß auch die Möglichkeit geprüft, daß Amerika auf die Note mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen antworten werde. Es gibt in Berlin Stimmen, die da meinen, daß ein Krieg mit Amerika die Lage in Deutschland nicht um vieles erschweren würde. Amerika stehe, meinen sie, ohnehin auf Seiten der Feinde Deutschlands. Ein offener Konflikt mit den Vereinigten Staaten hätte den Vorteil, daß die deutschen U-Boote jedes nach England oder Frankreich fahrende Schiff angreifen würden. Es scheint indessen, daß die deutsche Regierung die Dinge nicht auf die Spitze treiben will, und daher das Zugeständnis bezüglich der vorherigen Warnung der Handelschiffe gemacht habe. — „Zine“ schreibt: Die in verständlichem Sinn gefaßte deutsche Note, die auf dem Wunsch gegründet ist, alles auszuschneiden, was die Rechte Neutraler oder Nichtkämpfer berühren könnte, macht Amerika das letzte Zugeständnis, das indessen nicht einen Verzicht auf den U-Bootkrieg bedeutet, so wenig der Verzicht Englands auf die Ausdehnung der Blockade auf die Neutralen einen Verzicht auf die in den Kriegsgefahren vorgesehenen Blockade bedeuten würde. Wenn Amerika Beweggründe der deutschen Regierung nicht für beide Teile gelten lassen sollte, so würde nicht Deutschland darunter am meisten leiden. Im Fall eines Krieges wird Deutschland die Macht seiner U-Boote ohne diejenige Einschränkung anwenden, die bisher seinen Feinden genügt hat.

Der Krieg gegen England.

Ein großer White-Star-Dampfer im Sinken.

W. T.-B. Amsterdam, 9. Mai. (Nichtamtlich.) Nach einer Nachmeldung soll sich der White-Star-Dampfer „Cymeric“ (13 066 Tonnen) im sinkendem Zustand befinden. Die „Cymeric“ hatte keine Fahrgäste an Bord. Sie befand sich mit gemischter Ladung auf der Heimreise nach England.

W. T.-B. Amsterdam, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der Dampfer „Cymeric“ soll von einem deutschen Unterseeboot im Atlantischen Ozean torpediert worden sein.

Die Lage in Irland.

Weitere Hinrichtungen in Dublin.

W. T.-B. London, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich wird gemeldet: Vier weitere Aufhänger in Dublin sind erschossen worden; einer wurde zu 8, drei zu 6, 16 zu drei und zwei zu 2 Jahren Kerker verurteilt, zwei wurden freigesprochen.

Der Präsident der Sinnfeiner-Freiwilligen verhaftet.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Einem Telegramm aus Dublin zufolge ist John Mac Neil, der Präsident der Sinnfeiner-Freiwilligen, verhaftet worden. Mac Neil war Professor an der National-Universität.

„Nur“ die Hauptschuldigen sollen hingerichtet werden.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Asquith teilt im Unterhause mit, daß nur die Hauptschuldigen der irischen Aufständigen hingerichtet würden. Die Regierung erwäge sorgfältig, wie mit der großen Masse der Aufständigen zu verfahren sei.

Der Papst zum Aufstand in Irland.

Berlin, 8. Mai. (Zens. Bl.) Die „Germania“ schreibt: Nach einer Meldung des „Osservatore Romano“ hat der Papst durch den Kardinalstaatssekretär den Kardinal Logue, Erzbischof von Armagh und Bischof von Tyrone, um Auskunft über die Lage gebeten und den Wunsch ausgesprochen, es mögen dem Bande weitere blutige Ereignisse erspart bleiben. Darauf lief beim Kardinalstaatssekretär folgendes Telegramm ein: „Aufstand glücklich beendet. Die Aufständischen haben sich bedingungslos ergeben. Wir hoffen, daß der Friede wieder hergestellt ist.“

Die allgemeine Wehrpflicht doch auch für Irland?

W. T.-B. Rotterdam, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die irischen Nationalisten beraten in ihrer morgigen Versammlung über die vorgeschlagene Einbeziehung Irlands in die Militärpflicht und die Einführung der verschiedenen freiwilligen Dienste in Irland, die jetzt um so notwendiger geworden ist, als zahlreiche Sinnenfeiner geflüchtet sind und sich verborgen halten.

Proteste gegen die irischen Einrichtungen im Unterhaus.

Br. Rotterdam, 9. Mai. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Meldung des „Neuen Rotterdamischen Courant“ aus London fragte Redmond im Unterhause Asquith: Weiß die Regierung, daß die fortwährenden Einrichtungen von Aufständischen in Irland eine schnell fortschreitende Verhinderung und Wut bei der Bevölkerung verursachen? Redmond erwiderte die Regierung, die Einrichtungen einzustellen. Asquith antwortete, General Magwell habe Anweisung, die Todesstrafe nur bei den verantwortlichen Führern des Aufstandes anzuwenden. Als andere Nationalisten und Radikale Asquith ersuchten, weiter geplante Einrichtungen aufzuschieben, bis das Unterhaus die Sache besprochen habe, antwortete Asquith ablehnend.

Neue Unruhen in Irland.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

F. Rotterdam, 9. Mai. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Aus London wird gemeldet: Ungefähr 2000 Sinnenfeiner flüchteten in das Innere des Landes, wo neue Unruhen ausgebrochen sind.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Die große Beute von Kut-el-Amara. Erhebliche Beute auch östlich des Sueskanals. Ein Erfolg an der Front von Aden.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) An der Front im Abschnitt von Helabie nur zeitweise ausgedehnte Tätigkeit der beiden Artillerien. Das Steigen des Tigris verstärkte auf beiden Seiten einen Teil der Gräben. Wir fechten die unsrigen sojektiv wieder instand. Die Namen der höheren Kommandeure, die in Kut-el-Amara gefangen genommen wurden, sind folgende: Außer General Townshend der Kommandant der 6. Infanterie-Division sowie der Divisionär Mattis sowie die Kommandeure der 16., 17. und 18. Brigade, nämlich General Dalmeid und Hamilton sowie Oberst Evans, ferner der Kommandeur der Artillerie, General Smith, und 551 sonstige Offiziere niederen Grades, darunter die Offiziere Europäer, der Rest Indier. Von den gefangenen Soldaten sind 25 Prozent Engländer, die übrigen Indier. Obwohl der Feind vor seiner Kapitulation einen Teil seiner Geschütze, Gewehre und des Kriegsmaterials zerstörte und das übrige in den Tigris warf, verblieb bis jetzt noch eine Beute, die bis jetzt noch gezählt wird und mit leichten Ausbesserungen verwendbar ist, nämlich 40 Kanonen verschiedenen Kalibers, 20 Maschinengewehre, fast 5000 Gewehre, eine große Menge Artillerie- und Infanteriemunition, ein großes und ein kleines Schiff, die gegenwärtig wieder verwendet werden, 4 Automobile, 5 Flugzeuge und eine Menge Kriegsgüter, das noch nicht gezählt ist. Waffen und Munition, die in den Fluß geworfen wurden, werden nach und nach geborgen. Diejenigen Einwohner Kut-el-Amaras, die nicht zu uns herüberkommen konnten, empfangen uns mit großen Festlichkeiten und vergossen Freudentränen beim Einzug unserer Truppen, die sich vor allem damit beschäftigten, an die Belagerten Lebensmittel auszuliefern.

Raufasufront: Nicht von Bedeutung. Bei Smyrna schloß ein Torpedoboot und zwei Wasserkanonen auf der Höhe der Enge von Mezi ungefähr 100 Granaten wirkungslos auf die Umgegend von Mezi. In den letzten Kilometern bei Katia und Dibar, westlich davon und 15 Kilometer östlich des Sueskanals nahmen wir dem Feinde 240 Kanonen, 120 Kamelre, 67 Seltre, 220 Säffel, 57 Risten Munition, 100 Gewehre, 2 Maschinengewehre, 163 Säbel, eine Menge Bajonette, Konserven und andere Gegenstände ab.

An der Front von Aden versuchte am 10. März eine feindliche, aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch Flankenbewegung unsere Abteilung nördlich von Scheik Osman zu überraschen. Sie wurde zurückgewiesen und ließ Tote und Verwundete am Platze. Am 15. und 16. März unternahm unsere auf Amad, nördlich von Scheik Osman entsandte Abteilung einen überraschenden Angriff, der gelang. Der Feind gab nach zweistündigem Widerstand Amad auf und zog sich nach Süden zurück, trotz seiner schweren Geschütze, die er von Scheik Osman herangeführt hatte und trotz der Kanonen eines Kreuzers, der sich östlich von Amad befand. In dieser Schlacht verlor der Feind 7 Offiziere und mehr als 300 sonstige Tote und Verwundete. Unsere Verluste betragen dagegen etwa 30 Mann.

Die bulgarische Parlamentsabordnung in Berlin.

Großer würdiger Empfang beim Reichskanzler.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Nichtamtlich.) In dem herrlichen Rahmen des in voller Blütenpracht erblühten schönsten Gartens von Berlin empfing am Nachmittag Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg die Abordnung der bulgarischen Sobranje. Unterstützt von dem Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Bahnschaffe, Geh. Legationsrat v. Radowitsch

und Wirk. Legationsrat Nizler, begrüßte der Kanzler aufs herzlichste jeden der Gäste. Mit den bulgarischen Abgeordneten, an deren Spitze der Vizepräsident der Sobranje, Komitichiloff, erschienen der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Hohenlohe, der türkische Botschafter Dalki-Bel, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, Mitglieder des Präsidiums des Reichstags, zahlreiche Abgeordnete des Reichstags und Landtags, das Präsidium der Deutsch-Bulgarischen Vereinigung, an deren Spitze Graf Schweinitz, die Staatssekretäre und Staatsminister Dr. Delbrück, v. Jagow, Dr. Helfferich und Dr. Solf, die Staatsminister v. Loebell, Lenke und v. Baudel, die Unterstaatssekretäre Zimmermann, Richter und Michaelis, die Mitglieder des Bundesrats, Graf Lerchenfeld und Frhr. v. Barmbühler, der Chef des Admiralstabes v. Holtendorff, der Chef des stellvertretenden Generalstabes Generaloberst v. Klotze, der Oberkommandierende in den Marken v. Kessel, der Kommandant von Berlin General der Kavallerie v. Pöhn, der Präsident der Reichsbank Hadenstein, der Oberbürgermeister von Berlin Vermuth, der Polizeipräsident v. Jagow, Fürst Hatzfeld-Trachenberg und andere hervorragende Persönlichkeiten, die besondere Beziehungen zu Bulgarien haben. Die Eröffnung des Letzters tat der unumwundensten Wirkung des reizvollen Schauspieles dieser gesellschaftlichen Veranstaltung keinerlei Eintrag. Es entwickelte sich alsbald eine lebhafteste Unterhaltung, die erst unterbrochen wurde, als der Kanzler das Wort zu der folgenden

Ansprache

nahm: „Meine Herren! Das Deutsche Reich heißt Sie herzlich willkommen! Ich begrüße Sie als liebe Gäste hier auf einem Boden, der auch für Bulgarien historisch ist. Denn in diesem Hause wurde vor 88 Jahren der Friede geschlossen, durch den Bulgarien als Staat wieder entstanden ist. Welch einen Weg zur Höhe hat Ihr Vaterland seit jenen Tagen genommen! Ein größeres Bulgarien, damals noch ein unerfüllter Wunsch und die Zukunftshoffnung aller bulgarischen Patrioten, heute ist es Wirklichkeit und Gegenwart. Und nicht als Geschenk ist es Ihnen in den Schoß gefallen, sondern es wurde zu einem ewigen Besitz durch den Lebenswillen Ihres tapferen Volkes, durch die Heldentaten Ihres herrlichen Heeres erworben. Wenn Sie dieser mächtigen historischen Entwicklung hier an der Stelle des Berliner Kongresses gedenken und wenn Sie erwägen, was Bulgarien damals war und was es heute ist, dann dürfen wahrlich Ihre Herzen höher schlagen vor Freude und väterländischem Stolz. Meine Herren! Auf dem Wege, der Sie durch Deutschland hieher geführt hat, werden Sie empfunden haben, daß ein Gleichschlag der Gefühle durch unsere beiden Völker geht. Wie könnte es anders sein nach den gemeinsamen Erlebnissen dieses ruhmreichen Jahres! Aber es klingt bei uns noch mehr in diesen Gefühlen. Wir gedenken unserer eigenen Vergangenheit. Wir wissen, was es heißt, wenn übermacht ein aufstrebendes Volk zu erdrücken droht, wenn es dann in einmütigen Aufschwung sich erhebt und sich befreien kann. Auch wir waren stets von Feinden umringt, mußten stets die Hand am Schwerte halten. Auch wir mußten uns aus kleinem Emporarbeiten durch den Fleiß unserer Hände in einbeherrschender Arbeit. In all dem ist eine merkwürdige Gleichheit der Gefühle unserer Völker. So finden Sie auch bei uns das tiefste Verständnis dafür, was Sie geleistet haben mit Schwert und Pflug. Die nächsten Wochen wollen Sie nun deutsches Land und deutsche Arbeit kennen lernen. Sie werden, wie bei Ihnen in der Heimat, ein fleißiges, ernstes und entschlossenes Volk finden und eines freundlichen, herzlichsten Empfanges überall sicher sein. Ich wünsche Ihnen, daß Ihnen der Aufenthalt bei uns tiefe Einblicke in unser heimisches Leben gestatten möge. Was Sie bei uns sehen und hören werden, wird Ihnen die Gewißheit bieten, daß unsere glorreichen Waffenbrüderschaft eine zukunftsreiche Gemeinsamkeit kultureller und wirtschaftlicher Interessen entspricht. Die Beziehungen, die Deutschland und Bulgarien verknüpfen und, wie ich denke, für immer verknüpfen werden, reichen weit in die Geschichte zurück. Im Jahre 884 hat Ihr großer Herrscher Zar Boris mit König Ludwig dem Deutschen zu Tull an der Donau einen Bündnisvertrag geschlossen. So erneuert sich in tausendjährigem Wechsel die Geschichte, denn ein Jahrtausend später trafen sich in Risch der Kaiser des Deutschen Reiches mit dem Zar des neuer Größe wiedererstandenen Königreiches Bulgarien zu feierlicher Bekräftigung des wieder geschlossenen Bundes. In Erinnerung an die historische Begegnung des Kaisers mit dem erhabenen Herrscher Ihres Landes gedenken wir mit Gefühlen der Dankbarkeit und Bewunderung der aufopfernden und hingebenden Arbeit an dem Wohle Bulgariens und der glänzenden staatsmännischen Eigenschaften der genialen Persönlichkeit König Ferdinands. Ich bitte Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Zar von Bulgarien er lebe hoch, hoch, hoch!“

Als bald erwiderte der bulgarische Sobranje Komitichiloff in gedankenreicher Rede, die allen guten deutschen Eigenschaften und den bisherigen Erfolgen im Weltkrieg huldigte. Sein Hoch galt der Wäute und dem Geheiß Deutschlands und dem deutschen Kaiser. — Sodann lud der Reichskanzler die Gäste zu einem Rundgang durch die erinnerungsreichen Räume des Hauses ein, in welchem Fürst Bismarck an der Spitze des Berliner Kongresses die Neugestaltung des Balkans vorbereitet hatte. Die Abgeordneten der Sobranje waren sehr empfänglich dafür, daß sich in der sie begleitenden Gesellschaft auch der Enkel des Reichskanzlers Fürsten Otto v. Bismarck befand. Sie äußerten sich entzückt über die Eindrücke, die sie aus diesem Hause empfingen. Eine zwanglose Unterhaltung in den Gesellschaftsräumen des Reichskanzlerpalastes beschloß den für alle Teilnehmer gleich denkwürdigen Empfang.

Der Festakt im Reichstag.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Ein glänzender Empfang in der Wandelhalle des Reichstags schloß sich den einleitenden Festlichkeiten, die aus Anlaß der Anwesenheit der bulgarischen Delegation in der Reichshauptstadt stattfanden, würdig an. Reichstagspräsident Dr. Kaempf konnte außer den bulgarischen Gästen den Reichskanzler, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, die Mitglieder des Bundesrats, den Oberkommandierenden in den Marken, Generaloberst v. Kessel, den Reichsbankpräsidenten Hadenstein und zahlreiche Abgeordnete des Reichstags als Gäste begrüßen. Die Kapelle des 4. Garde-Regiments zu Fuß leitete den Abend durch musikalische Vorträge ein. Bald nach Eröffnung des Essens erhob sich Erzkanzler Kaempf, um einen Trinkspruch auf den König von Bulgarien auszubringen. Unmittelbar darauf erhob sich der Vizepräsident der Sobranje, Dr. Komitichiloff, und dankte in bulgarischer Sprache. Der Abgeordnete Dimitar Kioritichew wiederholte die Rede in deut-

licher Sprache in eindringlicher und begeisteter Weise und gab zu neuen Beifallsstürmen Veranlassung. Lebhaft und angeregte Unterhaltung veranlaßte Johann die Gesellschaft bis nach Mitternacht. Die Veranstaltung hinterließ bei ihren Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

Die Rede des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Rede, mit der Reichstagspräsident Dr. Kaempf die bulgarischen Abgeordneten im Reichstag begrüßte, lautete: „Meine Herren Kollegen von der bulgarischen Sobranje! Es gereicht uns zur Ehre und hohen Genugtuung, Sie im Hause des deutschen Reichstags zu begrüßen und herzlich willkommen zu heißen. In dem gewaltigen Völkerringen, dessen Zeugen wir seit beinahe zwei Jahren sind, hat der Zar von Bulgarien und die bulgarische Nation in weitestgehender politischer Einsicht mutig und entschlossen den Schritt getan, der sie an die Seite Deutschlands und seiner Verbündeten gestellt hat. Nicht Erwägungen des Augenblicks, nicht die Verfolgung vorübergehender Ziele sind es, die Bulgarien veranlaßt hat, in den Kampf an unserer und unserer Verbündeten Seite die Waffen zu ergreifen. Das Denken und Trachten der bulgarischen Nation, ihr Drang nach freier, geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung berühren sich mit den Zielen des Deutschen Reiches, berühren sich mit dem ernsten Wesen des deutschen Volksthemas. Treue, Fleiß, Aufrichtigkeit, Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft, das sind die Grundlagen, die uns zusammengeführt haben. Diese innerliche Übereinstimmung ist die feste Grundlage unseres Bündnisses. Die Heldentaten des bulgarischen Heeres haben bewiesen, wie die militärische Tüchtigkeit der verbündeten Armeen einen unüberwindlichen Wall allen unseren Feinden entgegenstellt. Wenn wir wieder zu der Friedensarbeit zurückkehren, wird die Gemeinsamkeit der geistigen und wirtschaftlichen Interessen, die unser Bündnis in sich trägt, Früchte bringen, die uns einen Ersatz geben sollen für die schweren Opfer, die dieser Krieg unseren Völkern auferlegt hat und die wir mutig tragen in dem Bewußtsein, daß auf ihnen sich aufbaut eine neue Welt der freien geistigen und wirtschaftlichen Kultur. Indem wir Sie daher herzlich willkommen heißen, fassen wir unsere Wünsche für das glückliche Gedeihen der bulgarischen Nation in dem Ruf zusammen: Der Zar von Bulgarien und das bulgarische Volk leben hoch!“

Die Beurteilung der Lage bei der Abendfestlichkeit im Reichstag.

L. Berlin, 9. Mai. (Fig. Meldung. Zens. Bl.) Die gestrige Abendfestlichkeit im Reichstag zu Ehren der bulgarischen Abgeordneten hat bei den Gästen sowohl wie bei den Gastgeberern einen höchst angenehmen Eindruck hinterlassen. Zu Gegenwart des Reichskanzlers und anderer Staatsmänner machte man bei angeregten Gesprächen, die dem Mahle und den offiziellen Reden folgten, die Bekanntschaft sehr intelligenter bulgarischer Volksthemas und hatte die Freude, auch bei ihnen die vollkommene Zuvorkommenheit in den gemeinsamen Enderfolg im Kriege festzustellen. Anwesende hohe deutsche Offiziere erläuterten inmitten der bulgarischen Offiziere jüngste Kampfanlagen an der Westfront, die den erwarteten Verlauf nahmen. Diplomatische Persönlichkeiten widersprachen nicht der wachsenden Überzeugung, daß die deutsche Rolle in den Vereinigten Staaten keine zu üble Wirkungen hervorgerufen hat, und parlamentarische Vorwörter sprachen es offen aus, daß die Stimmen der offiziellen „Westminster Gazette“ über den Friedenspassus in der Antwortnote das Interessanteste vom Tage sei, da man in Westminster zuerst gemutet habe, was im Reichstag von der deutschen Note am meisten bemerkt wurde. Vielleicht hält man es in England für möglich, daß Wilson, nachdem er den starken, beinahe schon kriegerischen Ton angeschlagen hat, es für nicht unvorteilhaft erachten könnte, als ein Präsident verdienstvoller Friedensverhandlung seine Maßausrichtungen auszusprechen. Es genügt dies Beisammensein mit den bulgarischen Freunden, um sich wieder daran zu erinnern, wie gut es militärisch um die Sache der Mittelmächte und ihrer Verbündeten steht, wonach auch andere Fragen sich in hellerem Lichte zeigten.

Deutsches Reich.

- * Hof- und Personal-Nachrichten. Fürst und Fürstin Wilhelmine sind in Berlin eingetroffen und im „Hotel Adlon“ abgeblieben.
* Die Staatsarbeiten zum Wiederaufbau zerstörter Gebäude. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine förmliche Verordnung über die Sicherstellung der zum Wiederaufbau im Kriege zerstörter Gebäude gehörigen Staatsarbeiten.
* Der Landes-Eisenbahnrat ist zur Gesamtsitzung auf den 21. Juni nach Berlin berufen. Tagesordnung: Annahmearbeit.
* Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilt der „Vorwärts“ mit: Den Antrag auf Haftentlassung Diebitschs wird Genosse Landsberg begründen. Als Redner für den Gesetzentwurf, betreffend Festsetzung von Kriegsschäden, wurde Genosse Emel bestimmt. Zum Entwurf einer Abänderung des Reichsvereinsgesetzes werden die Genossen Regen und Heinz sprechen.
* Die Ritter des Feldmarschalls v. Radenken gestorben. W. T.-B. Rönigsberg, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Hartungischen Zeitung“ zufolge ist der Ritter des General-Feldmarschalls v. Radenken, Frau Monomelot Marie v. Radenken, am Sonntag auf ihrer Besitzung Seggenfeld bei Hammerstein (Westpreußen), nahezu 90 Jahre alt, gestorben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Wiesbadener Opferriete.

Ein kurzer Rückblick.

Das Kreis-Komitee vom Roten Kreuz oder vielmehr dessen ungemein fleißige und erfindungsreiche Abteilung 4 hat insofern Glück gehabt, als die Kommission den beiden Opferrieten ihr allerfreundlichstes Gesicht zeigte. Wohltätigkeitsveranstaltungen, wenn sie sich zum großen Teil im Freien abspielen, haben gutes Wetter mindestens ebenso nötig wie den guten Willen des Publikums, ein übriges zu tun. Aber auch an dem guten Willen des Publikums fehlte es offenbar nicht; jedenfalls zeigte sich in dem herrlichen Rahmen: Kurhaus-Wilhelmstraße-Kolonnen rechts und links, an beiden Tagen ein recht lebhaftes Bild, und der Erfolg der ganzen Veranstaltung soll den Erwartungen durchaus entsprechen. Genauer läßt sich hierüber jedoch noch nicht sagen.

Am meisten Anklang fand die „Feldgraue Messe“... Sächsisch aufgemachte Buden in den Kolonnaden... „zu zivilen Breiten“ zu haben war, was unseren Feldgrauen...

Die Zeit ist wirklich nicht zum Lachen, aber man wird doch mit einem heiteren Auge dies und das beobachtet und genossen haben, den Eifer der weißgekleideten Mädchen...

„Gern duht mer drauß“ im Schiffsgrau... stand an einer Kaffeebude und ein Zigarrenstand trug die Aufschrift:

„Es kann mit ewig Krieg drauß“ bleibe, „Mer muß die Sach“ mit Dampf betreibe.“

So was liest man gern; es verbessert die Stimmung. Und von der guten Stimmung bekam auch der Eisener Siegfried sein Teil...

Die Stadt und die Vorortgemeinden. Bei den Verhandlungen zwischen dem Magistrat und den Vertretern der Vorortgemeinden wegen dem Lebensmittelverkauf ist es zu einem Kompromiß gekommen...

Die Lebensmittelpreise werden selbstverständlich fortgesetzt aus von der Polizeibehörde im Auge behalten. In allen Fällen, in denen die Polizei, sei es infolge eigener Wahrnehmungen oder infolge von Mitteilungen aus dem Publikum Überforderung feststellen kann...

Die Fleischversorgung Wiesbadens. Der gestrige Viehmarkt- oder Verteilungsbericht aus Frankfurt a. M. beweist, wie sehr begründet die Klagen über ungenügende Berücksichtigung Wiesbadens in bezug auf die Verteilung und Zumeisungen sind.

Die Milch- und Butterversorgung. Eine in Frankfurt abgehaltene Versammlung von Rolkereifachleuten aus Hessen-Nassau, dem Großherzogtum Hessen und den angrenzenden Landesgebieten befaßte sich in längeren Verhandlungen mit der Milch- und Butterversorgung.

Gausammlung des Roten Kreuzes. Das Kreis-Komitee vom Roten Kreuz gibt bekannt, daß es heute beginnen wird, die Sammellisten in den einzelnen Haushaltungen abholen zu lassen, sofern sie nicht bereits durch die Post zurückgeschickt sind...

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit können morgen in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit die Eheleute Rentner August Korthauer, Kerkstraße 26, feiern.

Die Preussische Verlustliste Nr. 522 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 264, der Sächsischen Verlustliste Nr. 277 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 378 in der Tagblattshalterhalle (Auskunftshalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 117, 118 und 358, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 253 und 254, des Pionier-Regiments Nr. 25 und des Pionierbataillons Nr. 21.

Personal-Nachrichten. Der König von Bayern hat das Königlich-Königliche Preussische Kommerzienrat Joseph Baum in Wiesbaden verliehen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Infolge Erkrankung des Franziscus Sommer hat in der heutigen Vorstellung „Die Fledermaus“ Frau Friedfeld die Partie der Kosalinde übernommen.

Kurhaus. Morgen Mittwoch findet im Abonnement, abends 8 Uhr, unter Musikdirektor Schürichs Leitung ein Sinfonie-Konzert statt, in welchem Konzertmeister Karl Thomann als Solist mit dem Violinkonzert von Mendelssohn auftritt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

ht. Frankfurt a. M., 9. Mai. Als Rörder des Privatiers Ernst Haymann wurden heute früh von der Frankfurter Polizei die 17 und 18 Jahre alten Arbeitsburschen Kirchner und Ränger von hier verhaftet. Er ist bereits geländig. Beide sind bei einem Einbruch in der Haymannschen Wohnung von 8. überfallen worden, den sie dann erzwangen. Ränger ist der Reife der langjährigen Hauskammerin des Ermordeten und mit dem Wohnungsverhältnissen genau vertraut. Er ging nach der Tat auf die Polizei und ließ sich dort wegen eines anderen Verbrechen verhaften.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

100jähriges Jubiläum.

5. Mainz, 9. Mai. Im Juni sind es 100 Jahre, daß die Provinz Rheinhesse dem Großherzogtum Hessen einverleibt wurde. Aus diesem Anlaß soll im Akademiesaal des kurfürstlichen Schlosses eine akademische Jubiläumsfeier stattfinden, bei der ein ausländischer Professor die Festrede halten wird.

Sport und Luftfahrt.

Die Wiesbadener Mairennen. Für die am 14. und 16. Mai stattfindenden Rennen liegen folgende Nennungen vor. Das Eröffnungs-Flachrennen 13, das Mannheimer Jagdrennen 7, das Raininger Flachrennen 13, das Frankfurter Jagdrennen 13, der Preis von Offenbach 10, das Niederwaldb-Jagdrennen 13, der Preis von Hohenstein 19. Für den zweiten Tag sind für den Preis von Erbenheim 19, das Wormser Jagdrennen 7, das Rheinische Jagdrennen 17, das Nassauische Jagdrennen 18, das Loreley-Jagdrennen 9 und das Raiflachrennen 17 Nennungen eingegangen.

Handelsteil.

Zur Zeichnung auf die 4. österreichische Kriegsanleihe.

Die drei bisherigen Kriegsanleihen in Österreich.

Dem von der k. k. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe herausgegebenen Büchlein über die jetzt zur Zeichnung aufgelegte 4. österreichische Kriegsanleihe entnehmen wir noch folgendes: Drei Kriegsanleihen sind bisher in Österreich-Ungarn zur Zeichnung aufgelegt worden; sie hatten einen großartigen Erfolg. Ihr Ergebnis übertraf alle Erwartungen, die man nach den Präzedenzen früherer Kriege hatte an sie knüpfen können. Am 12. November 1914 erließen die Kundmachung des k. k. Finanzministers, in der eine steuerfreie 5%prozentige österreichische Kriegsanleihe zur Zeichnung aufgelegt wurde. Sie bestand in 5%prozent, in 5 Jahren zurückzahlbaren Schatzscheinen, deren Subskriptionspreis mit 97,5 Proz. festgesetzt wurde. Der Erfolg der Anleihe war ein überraschender. Es wurden 2.200.746.900 Kronen gezeichnet. Zu gleicher Zeit legte der ungarische Finanzminister seine erste Kriegsanleihe, eine 6proz. Rentenleihe, zur Zeichnung auf. Ihr Ergebnis war gleichfalls alle Erwartungen übertreffend. Es belief sich auf 1.170.000.000 Kronen. Die zweite österreichische Kriegsanleihe wurde im Mai 1915 emittiert und unterschied sich von der ersten durch den Termin der Rückzahlbarkeit. Sie war zum 1. Mai 1925 zurückzahlbar gestellt, der Subskriptionspreis betrug 95,25 Proz. Das Zeichnungsergebnis überstieg das der ersten Kriegsanleihe. Die Subskription ergab 2.688.321.800 Kr. Die zweite ungarische Kriegsanleihe wurde in zwei Typen ausgegeben. Es wurde wieder eine 6proz. Rentenleihe zum Kurse von 97,5 Proz. aufgelegt und weiter den Zeichnern eine 5%prozentige Rentenleihe zum Kurse von 90,80 angeboten. Das Ergebnis der beiden Emissionen belief sich auf 1.120.000.000 Kronen. Die dritte österreichische Kriegsanleihe fiel in die Zeit nach der Ernte. Militärisch, politisch und wirtschaftlich waren die Anstrengungen der vorhergegangenen Epoche zur Reife gebracht worden. Galizien war fast vollständig vom Feinde befreit; die verbündeten Armeen standen tief in Rußland; Russisch-Polen und ein Teil der Ostseeprovinzen waren erobert. Am Isonzo brachen die italienischen Offensiven erfolglos zusammen und an den Dardanellen scheiterten alle Bemühungen der Entente-mächte, nach Konstantinopel zu gelangen und den Zentralmächten den Weg nach dem Orient zu verlegen. Die militärischen Erfolge hatten auch bedeutende politische Gewinne zur Folge gehabt. Bulgarien hatte sich den Zentralmächten angeschlossen und war an ihrer Seite in den Balkanfeldzug gezogen, der die endgültige Abrechnung mit Serbien bringen sollte. Am 5. Oktober 1915 erschien die Kundmachung, in welcher der Finanzminister 5%prozentige Schatzscheine, diesmal mit 15jähriger Laufzeit, zum Kurse von 93,60 zur Zeichnung anbot. Die Subskription ergab das gewaltige Resultat von 4.202.800.200 Kronen. Die gleichzeitig aufgelegte dritte ungarische Kriegsanleihe, bei der man wieder zum 6proz. Rententypus zurückgekehrt war, brachte 2.010.000.000 Kronen. So waren in Österreich drei Kriegsanleihen mit einem Ertragneis von 9,1 Milliarden und in Ungarn von 4,2 Milliarden Kronen aufgebracht worden. Insgesamt hatte die Bevölkerung der Monarchie den Finanzverwaltungen über 13 Milliarden Kronen zur Deckung des Kriegsbedarfs zur Verfügung gestellt. Ein gewaltiges Resultat, das der Stärke unserer Volkswirtschaft, der wirtschaftlichen Einsicht unserer Bevölkerung und ihrem Opfersinn das beste Zeugnis ausstellt!

Die günstigen Zeichnungsbedingungen.

Die „Rhein-Westf. Ztg.“ schreibt: Die amortisable 6- bis 40jährige Rente verzinst sich bei mittlerer Verlosungszeit mit 6,08 Proz., die Schatzscheine unter Berücksichtigung der Rücklösung mit 100 nach 7 Jahren mit 6,4 Proz.; verteilhaft für die Zeichnung im Deutschen Reich ist dabei noch der Umstand, daß infolge des niedrigen Standes der österreichischen Währung Kronen jetzt billig zu kaufen sind, welches Mißverhältnis sich im Frieden wohl allmählich bessern wird. Es ist zu erwarten, daß der Wunsch, die bundesfreundliche Gesinnung auch auf diesem Gebiete zu betätigen und nicht zuletzt sich auch eine glänzende Verzinsung auf längere Jahre zu sichern, reges Interesse auch bei uns für die österreichische Kriegsanleihe zeitigen wird.

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (W.T.-B. Berlin, 9. Mai), type of exchange (Telegraphische Auszahlungen für), and rates for various currencies (New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien).

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 8. Mai. Scheck auf London 11.61 (zuletzt 11.665), auf Berlin 45.975 (46.025), auf Paris 41.225 (41.50), auf Wien 31.925 (31.90).

Banken und Geldmarkt.

Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 8. Mai. An der Börse bleibt das Geldangebot so stark, daß der Aufschwung, den das Kassageschäft in jüngster Zeit genommen hat, sich in den Zinssätzen nicht fühlbar macht. Tägliches Geld 4 1/2 Proz. und niedriger, Privatdiskont 4 1/2 Proz. und darunter.

Die Mitteldeutsche Creditbank zeigt jetzt an, daß Herr Theodor Wolfensperger, bisher Vizedirektor der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich, zum Mitglied des Vorstandes mit dem Wohnsitz in Frankfurt a. M. bestellt worden ist.

Industrie und Handel.

Verband deutscher Kunstbaumwoll-Fabrikanten. Unter diesem Namen ist eine Vereinigung der Hersteller von Kunstbaumwolle zur Förderung der gemeinschaftlichen Interessen gebildet worden. Sitz des Verbandes ist Berlin.

Die Breslauer Formeisen-Großhandlungen haben den Trägerpreis um 2 M. für 100 Kilogramm erhöht.

Die Kammgarnwerke, A.-G. in Eupen, schlagen 6 Proz. (i. V. O) Dividende vor bei reichlichen Rückstellungen.

Berg- und Hüttenwesen.

Der Kälz-Müesener Bergwerksverein lädt jetzt zur weiteren Generalversammlung ein, die über Verschmelzung mit der Charlottenhütte beschließen soll.

Abschlüsse von Gewerkschaften. Die Gewerkschaft Graf Beust in Essen erzielte einen Gesamtgewinn von 364.919 M.; davon kommen 280.000 M. zur Ausbeute. Bei der Gewerkschaft Ver. Trappe in Silschede betrug im ersten Vierteljahr 1916 der Reinüberschuß 39.444 M. (98.995 M.). Die Gewerkschaft Carolus Magnus in Essen erbrachte für das Geschäftsjahr 1915 einen Gesamtgewinn von 340.629 M. (i. V. 343.372 M.). Daraus werden 240.000 M. (270.000 M.) als Ausbeute verteilt.

Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Nachdem die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. anlässlich des kürzlichen Eintausches von Aktien der Düsseldorfer Röhren-Industrie sich bereits ohne eigene Kapitalerhöhung behalt und nunmehr für die Hüstener Gewerkschaft, deren Aktien zum Teil in der befreundeten Bankhand sind, weiterer Umtauschaktien bedarf, ist, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, anzunehmen, daß Gelsenkirchen zu gelegener Zeit einen Kapitalerhöhungsantrag stellen wird.

Weinbau und Weinhandel.

m. Hallgarten i. Rhg., 8. Mai. Die Vereinigten Weingutsbesitzer in Hallgarten im Rheingau versteigerten heute bei lebhaftem Geschäftsgang und flottem Zuschlag 86 Nummern 1915er Hallgartener Naturweine. Sämtliche Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Für 16 Stück 1915er wurden 1550 bis 2310 M., 70 Halbstück 800 bis 2980 M., durchschnittlich für das Stück 2510 M. bezahlt. Das gesamte Ergebnis stellte sich auf 127.980 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

m. Spargelmärkte. Am 8. Mai kostete in Nieder-Ingelheim der Zentner Spargel 1. Sorte 40 bis 50 M., 2. Sorte 20 bis 25 M., in Heidesheim der Zentner Spargel 1. Sorte 40 bis 50 M., 2. Sorte 20 bis 30 M., in Freinsheim der Zentner Spargel 40 bis 55 M., in Braunschweig der Zentner Spargel 1. Sorte 50 M., 2. Sorte 35 M., 3. Sorte 20 M.

Letzte Drahtberichte.

Die Anklage gegen Sir Roger Casement.

Dr. Haas, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Wn.) Die „Daily Express“ vernimmt, wird Sir Roger Casement in 14 Tagen in London vor Gericht gestellt werden. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Casement kann aber auf sein Verlangen vor ein bürgerliches Gericht gestellt werden. Die Anklage werde der Generalstaatsanwalt H. E. Smith vertreten. Als Verteidiger Casements soll er Edward Carson gewählt haben. Ob Carson aber den Auftrag annimmt, ist unsicher. Casement befindet sich bei guter Gesundheit.

Wettervoraussage für Mittwoch, 10. Mai 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptschreiber: H. Segerberk

Verantwortlich für Inhalt: H. Segerberk; für den Unterhaltungsbeil.: H. v. Raunenborn; für Nachrichten aus Übersee und den Nachbarländern: J. B. D. Diefenbach; für „Reiseberichte“: D. Diefenbach; für „Sport und Jagdbericht“: J. B. D. Diefenbach; für „Gemeindefragen“ und den „Brieftafel“: H. Diefenbach; für den „Beitrag zur Geschichte der Provinz“: H. Diefenbach; für den „Beitrag zur Geschichte der Provinz“: H. Diefenbach; für den „Beitrag zur Geschichte der Provinz“: H. Diefenbach.

Druck und Verlag der D. Schellensbergischen Buch-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Veränderung der Schlußzeile: 12 bis 1 Uhr.

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

K152



Am 25. April d. J. starb den Heldentod im Dienste seines Vaterlandes unser hoffnungsvoller lieber Sohn und Bruder,

Günther Hohenstein

Leutnant in einer Fernsprech-Abteilung
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

kurz nach Vollendung seines 20. Lebensjahres,
Wiesbaden, im Mai 1916.
Dambachhaus.

Otto Hohenstein, Generalmajor z. D.,
Abteilungs-Chef im Ingenieur-Komitee.
Eugenie Hohenstein, geb. Krohne.
Edgar Hohenstein, Leutnant, z. Z. im Felde.
Otto Herbert Hohenstein, Kadett.
Waldemar Hohenstein.]

540



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. April 1916 bei einem Sturmangriff mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Ernst Brömser

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Brömser, Wwe.
Müllerstrasse 9.

Heute entschlummerte sanft nach langem Schmerzenslager meine unvergessliche Gattin, unsere treue Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter,

Frau Minna Schneider

geb. von Konarski

im Alter von 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Familien:

Dr. Otto Schneider,
Grossh. Hess. Realschuldirektor i. P.

Wiesbaden, den 8. Mai 1916.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern mittag unser einziges, innigstgeliebtes Kind,

Amalie,

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Karl Schmidt u. Frau.

Sonnenberg, 9. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Rombachstr. 23, aus.

Von seiner Verwundung aus dem Felde kaum geheilt, verschied plötzlich infolge Herzschlages unser guter

Ernst Marx,

Gefreiter im Ers.-Bat. Reserve-Inf.-Regt. Nr. 87/3,

Teilhaber der Firma Leopold Marx,

im blühenden Alter von 31 Jahren, auf das Tiefste betrauert

von den Seinen.

Wiesbaden, Elberfeld, Frankfurt, St. Louis, 7. Mai 1916.

Die Beisetzung findet statt: Mittwoch, den 10. Mai, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus.

Beileidsbesuche dankend verboten.

538

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma Verkleimung

Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bekannt nachweislich überraschend schnellem bestem Erfolg.
O. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Wiesbadener Militär- Verein

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kamerad
Adam Tröster
verstorben ist und morgen Mittwoch um 1/10 Uhr auf dem Nordfriedhof beerdigt wird. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. F466
Der Vorstand.

Berwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter Frau Anna Breher, geb. Frankenhauer nach langem Leiden im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Karl Breher u. Kinder.
Wiesbaden, 9. Mai 1916.
Friedrichstraße 50

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag um 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters,

Herrn

Friedrich Krennrich

besonders Herrn Pfarrer Metz für die trostreichen Worte sagen innigen Dank

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 8. Mai 1916.



Nachruf.

Am Sonntag verschied unerwartet infolge Herzschlages unser althersehnter Chef,

Herr Kaufmann Ernst Marx,
Teilhaber der Firma Leopold Marx.

Wir werden demselben allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma Leopold Marx.

Wiesbaden, 8. Mai 1916.

Heute starb nach längerem schwerem Leiden unser herzensguter Onkel und Großonkel,

Adam Tröster,

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Geschwister Tröster, Adlerstraße 37.

Die Beerdigung findet Mittwoch vormittag um 9 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft infolge einer schweren Lungenentzündung meine liebe Frau und treusorgende Mutter,

Frau Maria Walter II.,

geb. Koser (Hebamme).

In tiefer Trauer:

Carl Walter II., Privatier.

Emil Walter, z. St. Südwest-Afrika.

Heinrich Walter,
nebst Verwandten.

Wiesbaden, den 7. Mai 1916.

Schiersteiner Str. 15.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Mai, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt Garten.

Für die viele uns erwiesene Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, treuen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Bernhard Frohn

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie W. Frohn.

Wiesbaden, Rühlgasse 7 und Zannenburg,
den 8. Mai 1916.]



Alltäglich ab 6 Uhr: Tulpenstiel-Konzerte.

Walhalla.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

Telephon 480 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göttenstr. 17.

Ein Waggon

1a Angelfischfische

per Pfund 50 Fig.

gelangt ab Dienstag in unseren Läden zum Verkauf.

Urlaub

Gesuche in allen Fällen, besond. zur Feldbestellung, Ernte, für Pfingsten etc., Eingaben, Reklamationen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt sachgemäß mit nachweisbarem Erfolge an: Büro Gullich, Wiesbaden, Wörthstr. 3, I. Dankschreiben z. Einsicht! NB. Auskunft in allen Renten- u. Unterstützungssachen. Auswärtige k. Gesuche schriftl. bestellen. Bei Anfragen Rückporto erbeten. D. O. (Prima Referenzen!)

Aufforderung.

An die werthe Kundenschaft des verstorbenen Schuhmacher-Meisters Ludwig Göbel, Hochstättenstr. 2, 2. richten wir das höfliche Ersuchen, eventuelle Schuldscheine innerhalb 14 Tagen in Drudenstraße 3, 1 links, begleichen zu wollen. R. Göbel.

Mottenmittel

Kartoffeln, Nostalin usw. empfiehlt billigst 539 Drogerie Lillie, Moritzstraße 12.

Kopfdünger Tel. 2108 für Kartoffeln u. Getreide, Sentner 8.75 Mt.

Kopfdünger.

Schiff-Erfab. Str. 12 Mt. Versand nach allen Stationen. 3/4 Düngehandlung, Eng: Doh. Str. 101. Kleinverf.: 53.

Motten-Mittel.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. für alte

Zahngelbte

ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefaßt sind, solche ich konstant hohe Preise.

Grosshut, Wagemannstr. 27.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Kleider, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Porzellan, Kassen, Schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Gegenstände, Uhr, Weiniger, Schwabacher Str. 57. Telefon 6372.

Warum merkt man dass Sie

Haar-Ersatz tragen?



Weil derselbe nicht nach den neuesten Modellen und aus schlechtem Material gefertigt ist.

Versuchen Sie Dette's Haar-Arbeiten, wie Transformationen, Frisettes, Scheitel, Wellenteile und Sie werden zufrieden sein. Größtes Lager in Ia Schnitthaaren.

G. Dette, Michelsberg 6.

Saatkartoffeln!

Industrie u. Kp te date. Kirchner, Rheingauer Str. 2. Telefon 479.

Nachtlichte!

Drogerie Wachenheimer, Ecke Bismarck- u. Dohbeimer Str.

Dauerwäsche unbertroffen

Große Ersparnis. 10 Kaulbrunnenstraße 10.

Kinderwagen werden repariert. Kinderwagen-Reparaturwerkstätte Schulze, Weidstraße 17, 245. Part.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose). 2) Buenos Aires, 5% Provinz-Gold-Anleihe von 1908. 3) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obl. 4) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860. 5) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.

die dem Abkommen beizutreten wünschen, nebst den bis 1. Oktober 1916 einschließlichen fälligen Zinsscheine entgegenzunehmen und die Stücke nebst dem noch nicht fälligen Zinsschein per 1. Oktober 1916 mit dem von der Regierung vorgeschriebenen Stempelaufdruck auf den Obligationen und auf dem Zinsschein den Einreichern zurückzugeben. Die Einreichung hat bis 30. Mai d. J. zu erfolgen. Einreichungsformulare sind an der Effektenkasse der genannten Bank erhältlich.

Ueber den auf die bereits fällig gewordenen alten Zinsscheine per 1. April und 1. Oktober 1916 sowie 1. April 1916 entfallenden Betrag von Konsolidierungs-Obligationen werden Interimskontingente erteilt, welche später gemäß besonderer Bekanntmachung nach Aushändigung der Konsolidierungs-Obligationen seitens der Regierung der Provinz Buenos Aires umgetauscht werden. In gleicher Weise wird seinerzeit wegen des Zinsscheines per 1. Oktober 1916 verfahren werden.

Der Oktober-Zinsschein 1914 wird insoweit bar bezahlt werden, als der überwiesene Pauschalbetrag unter Berücksichtigung sämtlicher eingereicherter Stücke hierzu ausreicht.

3) Eisenbahn-Bank in Frankfurt a. M., Obl. Verlosung am 4. April 1916. 3 1/2% Obligationen. Zahlbar mit 104% am 1. August 1916.

Lit. C. à 1000 Mk 46. Lit. D. à 500 Mk 57. Lit. E. à 200 Mk 24.

4% Obligationen. Zahlbar am 1. Oktober 1916.

Lit. A. à 2000 Mk 118 319. Lit. B. à 1000 Mk 81 238 251 729 628 822 928 1005 026 065 252 302 624 682 716 808 2025 145 147 616 642 714 722 897 3465 152 207 559 814. Lit. C. à 1000 Mk 84 229 552 615 637 698 1085 001 176 354 519 865 869 887 805 925 2078 253 443 865 889 3082 690 278 323 541 702 727 797 865 883 964 4101 209 310 376 388 497 653 735 843 980 901 5117 300 682 700 754 6036 106 109 200 444 581 740 795 847 936 970 7119 125 306 406 640 960 977 8010 107 255 886 985 008 10289 138 126 204 211 214 226 208 207 226 208 379 254 425 870 11809 094 087 459 12093 186 225 228 204 514 604 645 845 13624 730 854 986. Lit. D. à 500 Mk 183 296 710 745 791 896 1235 305 671 682 750 870 3461 210 245 288 440 684 822 951 3088 127 141 380 390 480 470 453 705 876 929 951 4086 111 204 276 291

5116 117 188 221 383 394 6183 335 311 441 474 479 514 537 562 590 593 609 7541 749 771 878 8041 244. Lit. E. à 200 Mk 13 105 194 255 349 811 1176 241 279 209 312 400 425 639 599 641 797 2445 435 736 948 3009 094 150 218 320 343 405 440 494 776 4087 105 121 491 618 870 982 934 976 5108 229 292 728 6996 112 198 220 229 862 965 958 7020 622 041 048 086 122 166 234 242 297 278 8936 9104 187 333 649 798 804.

4) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose von 1860. 112. Prämienziehung am 1. Mai 1916. Zahlbar mit Abzug a. 1. August 1916.

Am 1. Februar 1916 gezogene Serien:

3 68 137 156 201 209 257 283 353 381 503 511 521 536 580 601 705 707 724 786 810 814 840 859 871 918 923 945 960 1039 1097 1103 1152 1161 1178 1295 1213 1215 1236 1276 1284 1347 1393 1414 1437 1509 1603 1728 1759 1773 1785 1856 1816 1858 1928 1942 1972 2113 2123 2146 2215 2262 2245 2351 2429 2445 2454 2456 2466 2468 2554 2575 2634 2647 2698 2775 2788 2828 2968 3043 3118 3125 3133 3139 3168 3216 3217 3251 3260 3339 3428 3565 3574 3604 3644 3653 3643 3654 3658 3905 4076 4079 4107 4115 4104 4194 4206 4268 4241 4205 4361 4418 4426 4528 4656 4677 4682 4730 4787 4946 4948 4979 4979 4987 4991 5017 5025 5216 5216 5236 5315 5332 5431 5492 5510 5694 5729 5836 5851 6024 6099 6144 6159 6184 6212 6230 6247 6262 6298 6346 6409 6523 6557 6717 6726 6786 6819 6897 6925 7018 7082 7091 7115 7155 7169 7184 7243 7271 7327 7447 7489 7553 7588 7694 7702 7801 7838 7919 8009 8041 8057 8117 8174 8203 8213 9626 8248 8276 8896 8305 8420 8433 8453 8456 8497 8567 8569 8570 8581 8678 8796 8812 8928 8974 9045 9078 9128 9171 9181 9220 9240 9267 9306 9356 9474 9526 9540 9608 9740 9875 9876 9977 9987 9958 9996 10023 10090 10025 10046 10060 10251 10617 10389 10484 10429 10489 10924 10960 10953 10048 10967 10986 10964 11037 11067 11102 11106 11103 11206 11207 11208 11215 11267 11296 11448 11576 11575 11787 11746 11767 11802 11806 11901 11875 11698 11903 11940 11929 11966 12067 12048 12140 12197 12909 12871 12828 22303 12873 12606 12414 12448 12528 12660 12611 12528 12677 12705 12704 12903 12908 13020 13064 13147 13140 13155 13150 13225 13229 13219 13241 13245 13250

13237 13247 13406 13432 13513 13532 13614 13660 13688 13749 13770 13878 13903 13923 13926 13940 13947 14015 14232 14324 14419 14429 14513 14521 14616 14629 14636 14713 14722 14793 14846 14867 14929 14945 15059 15103 15109 15116 15206 15205 15212 15222 15232 15418 15420 15432 15440 15591 15610 15699 15704 15745 15753 15805 15828 15828 15848 15950 15959 15995 16016 16034 16111 16112 16174 16182 16281 16433 16526 16563 16639 16650 16703 16747 16772 16821 16863 16906 16939 16964 17028 17100 17157 17193 17251 17301 17329 17352 17388 17474 17480 17514 17530 17532 17649 17741 17743 17747 17827 17920 17933 17991 18029 18143 18233 18234 18248 18219 18338 18432 18507 18622 18684 18642 18668 18714 18759 18765 18831 18854 18980 18931 18948 19007 19012 19115 19165 19190 19196 19232 19239 19260 19262 19268 19222 19338 19411 19505 19511 19512 19519 19535 19511 19825 19878 19729 19773 19785 19811 19858 19879 19964 19989 19995.

Prämien: Serie 68 Nr. 5, 283 3, 526 6, 849 9, 871 12, 1103 2 (10,000), 1487 3 (10,000), 2282 10, 2468 18 (10,000), 2575 15, 2788 9 (10,000), 3115 3 (50,000), 3133 3, 3217 4 (10,000), 3663 6 (20,000), 4079 16, 4241 18 (10,000), 4305 16 (100,000), 4991 8 (10,000), 6522 15, 6925 16 (20,000), 7552 4 (10,000), 8248 11, 8569 20, 8678 19, 9749 2 (10,000), 10429 6 14, 11875 17 (10,000), 11903 4, 12043 15, 12271 6, 12906 13 (500,000), 13553 16, 13922 16 (10,000), 14324 18, 14928 3, 15103 2 (10,000), 15109 2, 15222 11, 15504 17, 15805 17, 16320 3, 17157 20, 17620 14 (10,000), 17827 18 (10,000), 18233 4, 18354 8 (10,000) 16, 19858 12.

Die Nummern, welchen kein Beitrag in () beigefügt ist, sind mit 2000 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 1200 Kr. gezogen.

5) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen. Verlosung am 1. April 1916. Zahlbar am 1. Juli 1916.

4% Bodenkredit-Obligationen Serie XIII, XX-XXII u. XXIX. Lit. A. à 1000 Mk 100340 101340 102640 103340 10340 107340 105340 109340 110340 111840 112340 11340 114340 115840 116340 117340 118640 119340 121340 122340 12340 12440 12540 12640 12740 12840 12940 13040 13140 13240

Lit. B. à 500 Mk 70451 71451 72451 73451 74451 75451 76451 77451 78451 79451 80451 81451 82451 83451 84451 85451 86451 87451 88451 89451 90451 91451 92451 93451 94451. Lit. C. à 200 Mk 87070 88070 89070 90070 91070 92070 93070 94070 95070 96070 97070 98070 99070 100070 101070 102070 103070 104070 105070 106070 107070 108070 109070 110070 111070.

Lit. D. à 100 Mk 88996 89996 90996 91996 92996 93996 94996 95996 96996 97996 98996 99996 100996 101996 102996 103996 104996 105996 106996 107996 108996 109996 110996.

Lit. E. à 2000 Mk 6323 7328 8328 9328 12328 13328 14328. Lit. F. à 5000 Mk 891.

3 1/2% Bodenkredit-Obligationen Serie XVI-XIX und XXIII-XXVIII. Lit. A. à 2000 Mk 6007 7007 8007 9007 10007 12009 190 290 390 490 590 690 790 890 990.

Lit. B. à 1000 Mk 35867 36867 37867 38867 39867 40867 41867 42867 43867 44867 45867 46867 47867 48867 49867 50867 51867 52867 53867 54867 55867 56867 57867 58867 59867 60867 61867 62867 63867 64867 65867 66867 67867 68867 69867 70867 71867 72867 73867 74867 75867 76867 77867 78867 79867 80867 81867 82867 83867 84867 85867 86867 87867 88867 89867 90867 91867 92867 93867 94867 95867 96867 97867 98867 99867.

Lit. C. à 500 Mk 29870 30870 31870 32870 33870 34870 35870 36870 37870 38870 39870 40870 41870 42870 43870 44870 45870 46870 47870 48870 49870 50870 51870 52870 53870 54870 55870 56870 57870 58870 59870 60870 61870 62870 63870 64870 65870 66870 67870 68870 69870 70870 71870 72870 73870 74870 75870 76870 77870 78870 79870 80870 81870 82870 83870 84870 85870 86870 87870 88870 89870 90870 91870 92870 93870 94870 95870 96870 97870 98870 99870.

Lit. D. à 200 Mk 38150 39160 40160 41160 42160 43160 44160 45160 46160 47160 48160 49160 50160 51160 52160 53160 54160 55160 56160 57160 58160 59160 60160 61160 62160 63160 64160 65160 66160 67160 68160 69160 70160 71160 72160 73160 74160 75160 76160 77160 78160 79160 80160 81160 82160 83160 84160 85160 86160 87160 88160 89160 90160 91160 92160 93160 94160 95160 96160 97160 98160 99160.

Lit. E. à 1000 Mk 34119 35116 36119 37119 38119 39119 40119 41119 42119 43119 44119 45119 46119 47119 48119 49119 50119 51119 52119 53119 54119 55119 56119 57119 58119 59119 60119 61119 62119 63119 64119 65119 66119 67119 68119 69119 70119 71119 72119 73119 74119 75119 76119 77119 78119 79119 80119 81119 82119 83119 84119 85119 86119 87119 88119 89119 90119 91119 92119 93119 94119 95119 96119 97119 98119 99119.

Lit. F. à 5000 Mk 2028.

Klavierstimmen und Reparieren prompt und billig.

Carl Matthes,

Reparaturwerkstätte für Klaviere, Gramophone und Musikwerke, Schreibstraße 51, I. L. Fernruf 2003.

Sommersprossen

vertreibt sicher u. unschädlich „Crema Apona“ Orig.-Topf 2.00
Vertr.: Drog. Moebus, Tannusstr. 25.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN

Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Echte Perser Teppiche

Orientteppiche

Vorlagen: von Mk. 30.— aufwärts
Verbindungsstücke: von Mk. 65.— aufwärts
Zimmerteppiche: ca. 200x300 von Mk. 250.— aufwärts
sowie in anderen Grössen und Preislagen
Läufer: von Mk. 95.— aufwärts

Bestsortiertes Lager
Reichhaltigste Auswahl
Billigste Preise.

Ludwig Ganz G. m. b. H.

Tel. 6410. Kirchgasse 43.

Echte Perser-Teppiche

Echte Perser-Teppiche

Gemälde

folgender Maler zu kaufen gesucht:

- | | | |
|---------------|---------------------------------|------------------------------|
| J. Görbitz | G. Mordt | Hans Heyerdahl |
| J. C. C. Dahl | K. Bergslien | E. Werenskiold |
| Th. Fearnley | Morten Müller | K. Uehermann |
| J. Frick | C. Wexelsen | Ch. Skredsvig |
| A. Tidemand | P. N. Arbo | N. Ulfsten |
| F. Bøe | S. Jacobsen
(Winterlandsch.) | Gerhard Munthe |
| J. Eckersberg | V. St. Lerche | W. Barth |
| J. Benneter | Carl Hansen | Knud Baade |
| Hans Gude | Ellif Pettersen | L. Munthe |
| A. Cappelen | A. Nielsen | A. Askevold
(Tierstücke). |

Für die bei mir in den seit 1880 stattgehabten

Gemälde-Auktionen

und freihändig erworbenen Werke dieser Meister zahle ich ev. 25—100 % Zuschlag.

F. Küpper,
Kunsthandlung,
Tannusstrasse 11.

Wunde Füße: Praoservatin beiligt allen Geschw. u. Schweißbildung. Nachahmungen weisen zurück. — Alleinverkauf: 482 Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die
Vermittelungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,
Dohheimer Straße 1. F239

Odeon-Palast-Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Ab heute ein vollständig neues Schlagerprogramm. U. a.: das größte Kriminal- und Sitten-Drama der Gegenwart

„Das Geheimnis des Schiffers.“

Ein sensationelles Kriminal- und Sittendrama in 4 Akten. Diese neueste Filmschöpfung ist von seltener Wucht und Spannung, großartig in der Idee, verblüffend in Spiel und Handlung, Sensationen, die sobald nicht wieder gezeigt werden können und die das Publikum von Anfang bis zum sensationellen Schluß zu atemlosen Folgen zwingen. — Es übertrifft alle Erwartungen und ist die gewaltigste Attraktion unserer Zeit.

Außerdem ein entzückendes Lustspiel in 2 humorvollen Akten: „Teufelehen“, ferner das übrige bekannt abwechslungsreiche unterhaltende Beiprogramm.

Erstklassige Künstlerkapelle!

Alle Arten u. Quantitäten Branntwein und Liköre

kaufe zu hohen Preisen. Gefl. Anerbieten unter N. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Leichteste, angenehmste Elektrische Kuren.

Besonders erfolgreich bei Gicht, Rheuma, Frauenleiden.

Ernst Hoffmann,
Langgasse 39 II.

Sprechzeit: 9—12, 3—5 Uhr.

Niemens'sche Internat. Handelschule.

10 Sprachen, Grammatik, Korrespondenz.

Buchführ., Stenogr., Maschinenschreib., Schönschr., 15j. Ausl.-Fraz., Diplom. Seeb., Dolmetsch. d. Mos., Neugasse 5.

Soienträger.

Kräftige Halb-Soienträger und Harze, selbstverfertigte Handschuhe billigst bei
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Zur Aufklärung!

Durch wiederholte Anfragen veranlaßt, bringe ich meiner werthen Kundenschaft und p. p. Publikum hierdurch zur gefl. Kenntnis, daß ich mit der im „Wiesb. Tagbl.“ wiederholt angezeigten Annonce unter Z. 741: „ein Türke, fremd im Lande, sucht durch Malheur gezwungen, seine Perser-Teppiche zu verkaufen“ nicht gemeint bin und mit demselben niemals in geschäftlicher Beziehung stand. Ich bin seit 1910 hier in Wiesbaden ansässig, und befindet sich mein bekannt

reelles Perser-Teppich-Geschäft

— nur Kirchgasse 49, I. Stock. —

Meine langjährige Erfahrung als Fachmann bürgt für streng reelle Bedienung und bitte ich ein geehrtes Publikum, bei eintretendem Bedarf um Besichtigung meines Lagers ohne jeden Kaufzwang; auch halte ich mich für Reparaturen, welche von mir persönlich ausgeführt werden, bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Nissim Mizrahie,

aus Konstantinopel :: Kirchgasse 49, I. Stock.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischerfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Letzte Neuheiten



in Blusen, Morgenröcken, Unterröcken, Sommerstoffen.

Bekannte Spezialitäten. :: Unerreichte Auswahl.

R. Perrot Nachf., Elsässer Zeugladen

Blusen-Spezialist,

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1.

Taffet

- Jackenkleid in schwarz 45.—
- Jackenkleid in blau, braun u. lila 55.—
- Glocken-Rock in blau u. schwarz 18.50
- Jacke 21.50

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE NR 32.